



15.05.2012 - 08:30 Uhr

WWF: 20 Jahre nach Rio sind die Zahlen düsterer denn je

Zürich (ots) -

Mit der Bevölkerungszahl und dem Verbrauch pro Kopf ist die Belastung für die Natur weiter gestiegen: Die Weltbevölkerung braucht inzwischen mehr als eineinhalb Mal so viele Ressourcen, wie die Erde auf die Länge bieten kann. Dies zeigt der neue WWF Living Planet Report, der wohl umfassendste Bericht zum Zustand der Erde. Das Hauptproblem: Wer viel hat, verbraucht viel zu viel.

Wie viele Menschen kann die Erde ertragen? Diese Frage steht im Zentrum des WWF Living Planet Report zur Erdkonferenz Rio +20, der heute erscheint. Er zeigt auf wissenschaftlicher Basis, wie sich der Ressourcenverbrauch der Menschheit und der Zustand der Natur entwickeln.

Zwei Faktoren sind entscheidend für das Gleichgewicht von Mensch und Natur: Die Bevölkerungszahl und der Footprint oder ökologische Fussabdruck. Die Welt hat heute einen Footprint von über 1,5 - die Weltbevölkerung verbraucht also eineinhalbmal so viele Ressourcen, wie die Erde auf die Länge bieten kann. Wenn alle so leben würden wie wir hier in der Schweiz, wären gar 2,8 Erden nötig. Ein Amerikaner braucht so viele Ressourcen wie 13 Afghanen. Besserung ist nicht in Sicht: Die westlichen Länder senken ihren viel zu hohen Verbrauch nicht, während der noch vergleichsweise bescheidene Footprint in den Schwellenländern wächst und wächst.

Gleichzeitig steigt auch die Bevölkerungszahl. Im Gegensatz zum Footprint stabilisiert sie sich jedoch mit steigendem Einkommen, wie Indonesien, Brasilien und andere Schwellenländer zeigen. Die Weltbevölkerung wird sich laut Uno-Prognose so bis gegen Ende des Jahrhunderts bei rund 10 Milliarden Menschen einpendeln. Bei der Bevölkerungsentwicklung gibt es damit mehr Hoffnung als beim Ressourcenverbrauch pro Kopf: "Auch den Footprint könnten wir stabilisieren oder sogar senken", sagt Felix Gnehm, Entwicklungsexperte beim WWF Schweiz. "Das wird aber nicht von selbst passieren. Nur sparsamere, umwelt- und qualitätsbewusstere Konsumenten können die Welt retten." Energieversorgung, Mobilität und Ernährung sind dabei entscheidend. Machen wir weiter wie bisher, wird sich der Footprint bis 2050 noch einmal fast verdoppeln. Gnehm: "Der Living Planet Report zeigt, wie eine Welt mit 10 Milliarden Menschen funktionieren kann. Wir müssen künftig mit weniger Rohstoffen mehr Lebensqualität produzieren. Dazu gibt es keine Alternative - wir haben keinen Ersatzplaneten."

Über den Living Planet Report Alle zwei Jahre publiziert der WWF zusammen mit dem Global Footprint Network und der Zoological Society of London den Living Planet Report zum Zustand der Erde. Er gibt auf wissenschaftlicher Basis Auskunft über die weltweite Entwicklung des Footprints und des Living Planet Index zum Zustand der Natur. Zudem sind im Report zahlreiche Fallbeispiele, Grafiken und spezielle Kapitel u.a. zu Wasser-Footprint, Verstädterung, Kampf um Land, Klima-Auswirkungen und nachhaltigem Leben zu finden.

Weitere Informationen: Den Living Planet Report finden Sie unter www.wwf.ch/medien. Links zu Fotos und Videos: www.wwf.ch/fotos Living Planet Report international: www.panda.org/lpr

Ausgewählte Footprints von Nationen und Kontinenten (in Planeten)

Katar 6,6 USA 4,0 Schweiz 2,8 Deutschland 2,6 Japan 2,3 Brasilien 1,7 China 1,2 Kuba 1,1 Indonesien 0,6
Afghanistan 0,3

Nordamerika 4,0 Europa (EU) 2,7 Europa (nicht EU) 2,3 Welt 1,5 Lateinamerika 1,5 Naher Osten/Zentralasien 1,4
Asien/Pazifik 0,9 Afrika 0,8

Kontakt:

Felix Gnehm, Projektleiter Internationales WWF Schweiz und
Delegationsmitglied Rio +20
044 297 23 10 / 078 745 23 38, felix.gnehm@wwf.ch

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100017820/100718455> abgerufen werden.